

Bruno Amacker

Der Küsnachter arbeitet bald nicht mehr fürs Bezirksgericht Dietikon. **Region**

Matthias Wetter

Der Basler arbeitet seit kurzem für die reformierte Kirche von Dietikon. **Region**

Limmattaler Zeitung



Lea Sprunger

Die Hürdenläuferin beisst für die «Inspiration Games» auf die Zähne. **Sport**

Donnerstag, 9. Juli 2020

AZ 8953 Dietikon | Nr. 157 | 117. Jahrgang | Fr. 3.50 limmattalerzeitung.ch

Immer mehr Jugendliche und Frauen konsumieren Anabolika

Die Untersuchung eines Arztes und die Beichte eines Dopers decken die unschönen Folgen des Körperkults auf.

Rainer Sommerhalder

Badi-Builder anstatt Bodybuilder werden sie auch genannt: Der aktuelle Körperkult und die vielfach über die Ästhetik definierten Vorbilder in Sozialen Medien beeinflussen Jugendliche in gefährlicher Weise. Sie helfen bei ihrer Suche nach dem perfekten Spiegelbild und den definierten Bauchmuskeln für

den Auftritt im Schwimmbad immer öfter mit unerlaubten Mitteln nach. Bereits 15-Jährige spritzen sich anabole Steroide als wären es Vitaminpräparate. Erschreckend: Die Anzahl junger Frauen, die beim Drang nach ihrem Schönheitsideal den Besuch im Fitnesscenter mit der Konsumation illegaler Substanzen kombiniert, hat sich in den letzten Jahren mehr als verdoppelt. Bei ihnen sind die

Gefahren von Nebenwirkungen besonders hoch. Viele Folgen der Einnahme von männlichen Sexualhormonen sind für Frauen nicht umkehrbar.

Sportarzt Roman Gähwiler schlägt Alarm. Die Prävention werde vernachlässigt, bei der Betreuung weggeschaut und an die Langzeitfolgen nicht gedacht. Denn der Medikamentenmissbrauch im Fitness- und Kraftsport geht alle etwas

an. Weil die massiven gesundheitlichen Schäden auch noch Jahrzehnte nach dem regelmässigen Konsum auftreten können, werden aus vermeintlichen Schönheitsidealen im Alter Stammgäste in den Arztpraxen. Und wer übernimmt die Kosten? Die Allgemeinheit in Form von höheren Krankenkassenprämien? Vor den Gefahren warnt auch ein ehemaliger Doper. **Schwerpunkt**

Kommentar

Unnötige Aufregung

Plastik ist ein emotionales Thema. Die Migros, die wegen ihrer kunststoffverpackten Gurke einst heftig in Kritik geriet, kann davon ein Lied singen. Mit Plastik verbinden wir fossile Rohstoffe wie Erdöl und Kohle, wir verbinden damit Treibhausgase, verschmutzte Ozeane und unschöne Bilder von Schildkröten, die in Verpackungsmaterial verheddert sind.

Dass Plastik auf ihren Sinn überprüft und vermehrt gesammelt und recycelt wird, ist deshalb nur richtig. In der Schweiz ist da in den vergangenen Jahren viel passiert – man denke an die verbotenen Plastiksäcke im Detailhandel oder den Trend hin zu Mehrwegverpackungen.

Die Aufregung um Kunststoffverpackungen ist dennoch unnötig. Erstens sind sie nur ein kleiner Teil aller Abfälle, die in den Kehrichtverbrennungsanlagen landen. Zweitens werden sie dort relativ gut energetisch verwertet und etwa in Fernwärme umgewandelt. Drittens ist Abfall für nicht einmal zwei Prozent der hiesigen CO₂-Emissionen verantwortlich. Die grossen Posten sind Verkehr, Industrie und Wohnen.

Diese Verhältnisse sollten bei aller Emotionalität nicht vergessen werden. Der Umwelt hilft es beispielsweise wenig, wenn man sich mit Plastik sammeln das Gewissen reinwäscht und dann in die Ferien fliegt oder sich einen Offroadler kauft. Hingegen ist Plastik in vielen Fällen durchaus sinnvoll – zum Beispiel bei der Gurke, die dadurch weniger schnell verdorrt.



Gabriela Jordan
gabriela.jordan@chmedia.ch

Arbeitslosenquote beträgt 4,2 Prozent

Bezirk Dietikon Die Arbeitslosenquote im Bezirk Dietikon verharrte im Juni auf dem gleichen Niveau wie im Mai, nämlich bei 4,2 Prozent. So waren Ende Juni im Bezirk Dietikon 2085 Personen als arbeitslos gemeldet. Das sind 13 Personen mehr als noch Ende Mai. Im gesamten Kanton Zürich beträgt die Arbeitslosenquote derweil 3,2 Prozent. In gewissen Branchen ist die Arbeitslosigkeit zum ersten Mal seit Beginn der Coronakrise leicht zurückgegangen, teilte das kantonale Amt für Wirtschaft und Arbeit gestern mit. Allerdings könne man noch lange nicht von einer Trendwende sprechen. Vielmehr bleibe der Arbeitsmarkt angespannt und viele Beschäftigte befänden sich nach wie vor in Kurzarbeit. (liz) **Region**

Bundesrat will wieder anonyme Bussen

Polizeikorps Seit Anfang Jahr ist es vorbei mit der Anonymität: Verteilen Polizistinnen und Polizisten Bussen, müssen sie stets ihre Identität offenlegen. Dass sich im neuen Ordnungsbussengesetz eine Kennzeichnungspflicht mit Vor- und Nachname versteckt, blieb selbst unter den Interessenvertretern der Polizeibeamten im Vorfeld unbenutzt. «Es erschliesst sich uns schlicht nicht, warum Polizisten auf Vorrat ihre Identität offenlegen müssen», kritisiert Max Hofmann, Generalsekretär des Verbandes Schweizerischer Polizei-Beamter. Nun steht die Vorschrift nach wenigen Monaten bereits wieder vor der Abschaffung. Der Bundesrat empfiehlt eine Motion mit der entsprechenden Forderung überraschend zur Annahme. (sva) **Inland**

Das Tertianum Am Rietpark in Schlieren ist eröffnet



Gestern übergab Martin Geistlich von der Bauherrin Geistlich Immobilien AG die Schlüssel, das Tertianum ist damit offiziell eröffnet. Der Schlieremer Stadtpräsident Markus Bärtschiger lobt die Alterseinrichtung im Neubauquartier. **Region** Bild: Severin Bigler

Lohnt sich das Plastikrecycling?

Entsorgung Das Recycling von Kunststoffen entwickelt sich weiter. Die Abfälle können immer besser getrennt und verarbeitet werden. Manche Firmen sehen ein erfolgversprechendes Geschäftsmodell. Doch die Recyclingmengen sind immer noch sehr klein und der Bund empfiehlt die Sammlung gemischter Kunststoffabfälle nicht. (liz) **Kommentar 5. Spalte** **Wirtschaft**

